

Fleming, Paul: 12. Auf eine adeliche Hochzeit (1624)

1 Zwar ich muß von fernem schauen,
2 wie man euch itzund wird trauen,
3 wie man euch wird legen bei,
4 und den Tag der süßen Freuden
5 muß ich wider Willen meiden,
6 weit von euch, ihr liebsten zwei.

7 Gott und Glücke heißt mich reisen,
8 dieses, was wir hier hör'n preisen,
9 selbst zu sehen anderweit.
10 Euch heißt Gott und Glücke freien,
11 die es lassen wol gedeien,
12 was ihr Zwei Eins worden seid.

13 Doch soll dieses Liedlein gehen
14 und vor eurer Tafel stehen
15 und erheben seinen Ton,
16 den Ton, den die Libethrinnen
17 und die süßen Kastalinnen
18 singen auf dem Helikon.

19 Hymen, Venus und der Knabe,
20 der die Lieben führt zu Grabe,
21 da nichts als der Tod bleibt tot,
22 die begleiten sie, die Lieben,
23 die sich freuen und betrüben
24 über der nun nahen Not.

25 Seht, sie geht, die Braut, die schöne!
26 Die so manche Ritters-Söhne
27 auserwählt, kriegt Einer nun,
28 Einer, den der Himmel liebet,
29 der sich ihr in Lust ergiebet,

30 soll in ihren Armen ruhn.

31 Edles Paar an Blut und Gaben,
32 nehmt nun, was ihr können haben,
33 nehmt und gebet, gebt und nehmt!
34 Edles Paar an gleicher Tugend,
35 pfeleget eurer frischen Jugend,
36 der sich alle Lust bequemt!

37 Teilt, vermischt, vermehrt das Feuer,
38 das der Himmel, euer Freier,
39 in euch Beiden angesteckt,
40 daß aus dieser Liebesflamme
41 eurem hochgepreisten Stamme
42 eine neue werd' erweckt!

(Textopus: 12. Auf eine adeliche Hochzeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48580>)